

PodC JLL Episode 685

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 685: Keine Frucht – Teil 3 (Matthäus 21,13-16)

Nachdem Jesus den unfruchtbaren Feigenbaum verflucht hat, geht er in den Tempel. Dort räumt er mit Gewalt den Vorhof der Heiden auf. Er treibt die Händler und ihre Kunden hinaus, wirft die Tische der Wechsler und stößt die Sitze der Taubenverkäufer um. Was für ein Tumult!

Und dann er erklärt sein Tun!

Matthäus 21,13: Und er spricht zu ihnen: Es steht geschrieben: »Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden«; ihr aber macht es zu einer »Räuberhöhle«.

Ich hatte euch schon in der letzten Episode auf Jeremia 7 verwiesen. Dort wird der Prophet angewiesen, das Volk zu warnen. Wovor soll er es warnen? Davor, dass der Tempel zerstört wird und Gott sein Volk richtet.

Jeremia 7,12-15: Denn geht doch hin zu meinem (Anbetungs)ort, der in Silo war, wo ich früher meinen Namen wohnen ließ, und seht, was ich mit ihm getan habe wegen der Bosheit meines Volkes Israel! 13 Und nun, weil ihr all diese Taten getan habt, spricht der HERR, und ich zu euch geredet habe, früh mich aufmachend und redend, ihr aber nicht gehört habt, und ich euch gerufen, ihr aber nicht geantwortet habt; 14 so werde ich mit diesem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, worauf ihr euch verlasst, und mit dem Ort, den ich euch und euren Vätern gegeben, ebenso verfahren, wie ich mit Silo verfahren bin. 15 Und ich werde euch von meinem Angesicht verwerfen, so wie ich alle eure Brüder, alle Nachkommen Ephraims verworfen habe.

Ich hoffe, ihr versteht die Parallele. Jesus erklärt sein Tun mit einem Zitat-Hinweis auf Jeremia 7. Damals kam Jeremia, jetzt kommt der, der größer ist als Jeremia. Und was muss er erleben? Dasselbe, was auch Jeremia erlebt hat. Da ist ein Baum voller Blätter ohne Frucht; ein Volk voller äußerlicher Religiosität, das nicht bereit ist, die Früchte zu bringen, die Gott sucht: nämlich Gerechtigkeit, Glauben, Barmherzigkeit und Gottesfurcht. Nach außen hin sieht alles gut aus. Es gibt einen Tempel, es gibt Priester, religiöse Riten und Pilger... , aber das sind alles nur Äußerlichkeiten. Es fehlt die Frucht! Es fehlen Buße und gute Werke. Genau so wie bei Jeremia.

Und so beantwortet Jesus die Frage, die Jeremia stellt:

Jeremia 7,11: Ist denn dieses Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen?

Und die Antwort lautet: Ja. Und so wie Gott im Alten Testament vor der Zerstörung des salomonischen Tempels Zeit zur Buße geschenkt und Warnungen ausgesprochen hatte, so tut er das jetzt wieder.

Wenn Jesus den Tempel reinigt und im Kleinen Gericht übt, dann tut er das mit dem Ziel, dass die Einwohner von Jerusalem ihre Sünde erkennen und Buße tun. Die Händler im Tempel sind nämlich nur Symptom eines viel tiefer liegenden Problems. Und dieses Problem hat damit zu tun, dass sich Israel mehr auf den Tempel als auf Gott verlässt. Sie wollen ihre Bosheiten nicht lassen, sie wollen nicht auf Gottes Rufen antworten, sie wollen vor dem kommenden Gericht nicht fliehen. Sie sind doch das Volk, das den Tempel hat... das reicht! Gott brauchen sie nicht. Sie wollen ihn auch nicht.

Und damit wir das gut verstehen: Diese Haltung von Frommen gibt es bis heute. Wie leicht reicht uns das richtige Bekenntnis, die richtige Gemeinde mit dem richtigen Gottesdienst, das richtige Gesangbuch oder die richtige Bibel, aber Gott als Gott... als ein Gott der mich hinterfragt, mir meine Selbstgerechtigkeit vor Augen führt, mir meine Ungerechtigkeit zeigt und von mir fordert, dass ich täglich meine Sünde erkenne und bekenne... so ein Gott ist gefährlich. Den halten wir allzu leicht auf Abstand!

Dabei ist dieser Gott genau das, was wir brauchen.

Matthäus 21,14: Und es traten Blinde und Lahme in dem Tempel zu ihm, und er heilte sie.

Wir kennen das schon. Ich meine, dass Jesus Blinde und Lahme heilt. Aber biblisch ist das hier auch symbolisch aufgeladen. Es gab unter David einen Spruch, der bei der Eroberung von Jerusalem entstanden war:

2Samuel 5,8: Daher sagt man: Ein Blinder und ein Lahmer dürfen nicht ins Haus kommen.

Keine Sorge. Es gibt kein mosaisches Gebot, das Behinderten den Zugang zum Tempel verbietet. Und mit *Haus* ist in 2Samuel 5 auch nicht zwingend der Tempel gemeint, den es ja noch gar nicht gab. Mir geht es nur um die Symbolik. Als David das erste mal nach Jerusalem „einzog“, weil er es eroberte, entsteht ein Sprichwort. Und Jesus inszeniert bei seinem Einzug in Jerusalem – jedenfalls so, wie Matthäus es beschreibt – eine bewusste Umkehrung der alten Formel. Der messianische Sohn Davids öffnet das Haus Gottes für die, die sprichwörtlich ausgeschlossen waren.

Und einmal mehr damit erfüllt er vor aller Augen die Prophezeiungen auf den Messias:

Jesaja 35,5.6: Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. 6 Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.

Vielleicht ist das auch der Grund, warum Jesu gewaltsame Vertreibung der Händler keinen deutlicheren Protest hervorruft. Wer eben mal die Blinden und Lahmen im Tempel heilt, hat natürliche eine Autorität, der man sich nicht einfach in den Weg stellt.

Matthäus 21,15: Als aber die Hohen Priester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosanna dem Sohn Davids!, wurden sie unwillig

Wir haben nichts anderes von ihnen erwartet.

Was für ein Fest! Überall werden Kranke gesund, ein Wunder nach dem anderen und mittendrin schreiende Kinder, die feiern, was Jesus tut. *Hosanna dem Sohn Davids!* Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten stehen schmollend daneben. Langsam werden sie *unwillig*.

Für sie muss der Enthusiasmus der Volksmenge am Vortag beim Einzug von Jesus in Jerusalem schon schlimm gewesen sein, schlimmer noch war dann aber wohl sein Einzug in *ihren* Tempel und die sich daran anschließende Tempelreinigung, aber das was jetzt passiert: Die Heilungen und die Kinder mit ihrem Geschrei... Das geht ihnen nun doch zu weit. Diesem Treiben wollen sei Einhalt gebieten; also sprechen sie Jesus darauf hin an.

Matthäus 21,16: und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: »Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?

Jesus weiß, wovon sie sprechen. *Hörst du, was sie sagen?* „Ja, tue ich!“ Er hatte die Kinder, wörtlich steht da *die Jungen*, gehört. Ich stelle mir meine Enkel vor; so eine Jungsbande, die sich einen Spaß daraus macht, mit ihren Hosanna-Rufen die Hohenpriester und Schriftgelehrten zu ärgern. Und je mehr man es ihnen verbietet, desto lauter schreien sie. Und wisst ihr was? Jesus hat damit überhaupt kein Problem!

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, worauf du dich verlässt. Die Israeliten vertrauten auf den Tempel... und du? Darf Gott noch in dein Leben hineinreden?

Das war es für heute.

Hast du schon einmal deine Bekehrungsgeschichte aufgeschrieben? Falls nein, mach es doch heute.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN